

Cruel Nature

Von Rhyo

Kapitel 23: Wohnzimmergespräche

Wohnzimmergespräche

Keisuke und Yuri sitzen auf dem Sofa im Wohnzimmer. Die Schule ist schon seit zwei Stunden vorbei, und die drei Freunde haben für ihr Referat über Roosevelt immerhin eine 2+ bekommen.

Gerade telefoniert Keisuke mit Raito, der ihm am gestrigen Abend noch versprochen hat, ihn anzurufen und ihn über das Gespräch mit Alexa Lilienfeld aufzuklären.

Miho hat Shizuka kurz vorher einkaufen geschickt, damit sie nichts mitbekommt, und Yuri verfolgt das Gespräch durch den Lautsprecher des Telefons.

„Warum willst du mir deine Nummer nicht geben?“, fragt Keisuke Raito ein bisschen beleidigt.

„Wer meine neue Telefonnummer weiß, weiß automatisch auch meinen Aufenthaltsort. Das ist der Nachteil meines neuen Verstecks“, kommt als Antwort;

„Ein Handy könnte man auch aufspüren, das kann meine Aura nicht verdecken. Deswegen besitze ich keines.“

Keisuke und Yuri sehen sich an.

Das bedeutet ja, dass Raito die Freunde zwar erreichen kann, wann er will, aber sie mit ihm keinen Kontakt aufnehmen können.

„Ähm, ich wollte dich wegen gestern Abend noch fragen...“, fängt Keisuke an.

„Nochmal danke übrigens, dass du für uns den Schaden bezahlt hast!“, ruft Yuri in den Hörer, worauf Keisuke leise anfängt zu lachen.

Schnell beruhigt er sich wieder: „Also, ja... Wir glauben, du möchtest Verena zum Menschen machen, auch wenn sie schon tot ist, damit ich sie wiedererwecken kann, richtig?“

„Und wenn er das bei ihr kann, kann er es auch bei Vigor...“, flüstert Yuri kaum hörbar. Raito seufzt: „Wenn sie aufwacht, soll sie mit den Augen eines Menschen sehen, nicht mit denen, eines Untoten.“

Keisuke nickt, was Raito natürlich nicht sehen kann.

Er weiß, dass Raito sie nicht wegen ihrer Fähigkeit zurück haben will.

Sonst wäre es ein Fehler, sie menschlich werden zu lassen. Er will sie nur glücklich machen.

„Wir Vampire sind schon grausam“, sagt Raito tonlos; „Wir setzen uns einfach über Leben und Tod hinweg. Ich habe mich lange gefragt, ob das richtig ist... Aber es ist nicht so, als hätten wir die Wahl.“

Das Telefonat wird durch die besorgte Miho unterbrochen, die plötzlich das Wohnzimmer betritt:

„Ich will ja nicht stören, aber habt ihr heute schon Shya gesehen? Ich finde sie nicht...“ Yuri schaut sie fragend an: „Wer ist Shya?“

„Unsere Katze“, antwortet Keisuke und wendet sich an Miho: „Nein, noch nicht. Ich glaube, Shizuka hat sie auch gestern schon gesucht.“

„Nicht dass sie weggelaufen ist!“, keucht Miho und schlägt sich die Hand vor den Mund.

Sie stürmt aus irgendeinem Grund in die Küche.

„Bist du noch dran?“, fragt Keisuke, und Raito bejaht.

„Als ob er auflegt hätte“, kommentiert Yuri seine Frage.

Keisuke ignoriert das: „Du hast also noch keine Möglichkeit gefunden, sie zum Menschen zu machen?“

„Nein“, sagt er kurz angebunden; „Ihr toter Körper ist der eines Vampirs. Einen lebenden Vampir zurück in einen Menschen zu verwandeln ist wohl schon schwer genug, aber bei einer Leiche bin ich mir nicht einmal mehr sicher, ob es überhaupt eine Möglichkeit gibt.“

Keisuke schweigt.

„Sowieso müssen wir erst Emily beseitigen. Ohne deine Fähigkeit sind diese Überlegungen auch nichts wert“, erklärt Raito; „Oh, ich bekomme einen Anruf, das muss Samuel sein. Ich rufe dich demnächst nochmal an.“

„Ähm, ja...“, antwortet Keisuke ein bisschen enttäuscht.

„Keisuke, pass bitte auf dich auf. Und auch auf Yuri“, sagt Raito noch, ehe er endgültig auflegt.

Die beiden sitzen noch eine Weile auf dem Sofa und überlegen, was sie noch tun können, außer zu warten. Aber schon nach ein paar Minuten klingelt es und Miho öffnet Shizuka die Tür, die mit einer Einkaufstüte bewaffnet ins Wohnzimmer kommt: „Hi, bin wieder da. Hilft mir jemand, das auszuräumen?“, fragt sie und deutet auf die Tüte.

„Ich weiß nicht, wo die Sachen hinkommen. Ich bin doch zum ersten Mal bei euch“, entschuldigt sich Yuri, und Keisuke sagt einfach gar nichts.

„Ich mach das schon“, sagt Miho etwas atemlos und trägt die Tüte in die Küche. Shizuka gesellt sich zu den beiden auf das Sofa, nachdem sie ihre Jacke ausgezogen hat:

„Was wollen wir jetzt machen?“, fragt sie lächelnd.

„Wir überlegen noch...“, antwortet Yuri.

Keisuke steht auf: „Ich gehe schnell etwas trinken.“

Kurz vor der Küche ruft Yuri ihm noch zu: „Bring mir auch was mit!“

Miho steht währenddessen vor dem Kühlschrank und räumt die Lebensmittel ein.

„Kann ich mal kurz daran?“, fragt er und holt sich aus dem Gefrierfach eine Blutkonserve, die er auf die warme Herdplatte legt.

„Du hast ja fast nichts mehr!“, ruft Miho erschrocken, als sie einen Blick in das Gefrierfach wirft.

Keisuke nickt traurig und holt ein Glas für Yuri aus einem Schrank, um es danach mit Cola zu füllen.

„Wie hast du vor, an neues zu kommen?“, fragt Miho besorgt.

Keisuke zuckt mit den Schultern: „Ich habe keine Ahnung. Ich will nicht wieder in die Klinik einbrechen müssen. Mit ein bisschen Glück kann Raito mich mit Blut versorgen, aber darauf kann ich mich eigentlich nicht verlassen.“

Er lässt seine Schwester in der Küche stehen und geht zurück zu seinen Freunden. Das Glas Cola stellt er auf den Tisch und setzt sich wieder hin.

„Warum gehen wir nicht an Keisukes Computer?“, fragt Yuri, aber Shizuka weigert sich:

„Computer spielen ist langweilig. Lass uns lieber shoppen gehen!“

Man hört, wie die Haustür aufgeschlossen wird, und alle sehen auf.

„Das kann eigentlich nur Sakito sein...“, murmelt Keisuke, irrt sich aber.

Ein zierliches Fräulein mit roten Haaren kommt herein.

„Luna?“, wundern sich Keisuke und Shizuka, während Yuri sie verwirrt ansieht.

Luna hält den Schlüssel hoch: „Den hat mir Miho geschenkt. Hallo!“

„Wer ist das?“, fragt Yuri Shizuka, und diese sagt leise:

„Eine Freundin von Miho. Sie arbeitet mit ihr zusammen.“

„Warum hast du jetzt einen Schlüssel?“, will Keisuke wissen.

„Bei mir zu Hause ist es langweilig. Ich bin gerade durch die Stadt geritten und zufällig vorbeigekommen. Bei euch ist immer soviel los.“

Keisuke starrt sie an um ihr deutlich zu machen, dass sie seine Frage nicht beantwortet hat.

„Warum soll sie keinen haben?“, fragt Miho, die gerade dazugekommen ist.

„Weil Shizuka auch keinen hat“, antwortet Keisuke.

Er mag Luna sehr, aber er findet es Shizuka gegenüber unfair, immerhin wohnt sie hier.

„Sie bekommt ja noch einen“, beschwichtigt Miho ihn.

„Möchtest du etwas trinken?“, fragt sie Luna höflich, aber diese winkt ab.

„So lange will ich eigentlich gar nicht bleiben. Ich habe eine Lebensversicherung bei den Provitas abgeschlossen. Ihr wisst ja, wie ungeschickt ich manchmal bin.“

Miho und Shizuka hören ihr gespannt zu, aber Keisuke und Yuri erschrecken:

„Provitas?!“

Alle sehen die beiden an.

„Ja“, sagt Miho; „Das ist eine Versicherungsgesellschaft. Was ist denn?“

Das wissen sie natürlich nicht.

Die Vampirjäger nennen sich auch Provitas, das hat Yuri ihm einmal erzählt.

Ob es mit dieser Versicherungsgesellschaft etwas zu tun hat, ist unklar, aber solange Shizuka dabei ist, wird Keisuke das nicht offen ansprechen können.

Er und Yuri schauen sich an. Diesen Gedanken verschieben sie auf später.

„Oh, wer besucht uns denn da?“, fragt der breit grinsende Sakito, der sich ins Wohnzimmer geschlichen hat: „Wenn das nicht die hübsche Ärztin ist!“

Alle schauen ihn an.

„Ich bin noch keine...“, Luna seufzt; „... Ärztin.“

Sakito geht ungehemmt auf sie zu, aber ehe er imstande ist, irgendetwas zu tun, stellt Miho sich vor Luna und bringt ihren Bruder auf andere Gedanken:

„Shya ist verschwunden. Hast du sie gesehen?“

Er schüttelt den Kopf: „Nein... Hast du schon überall nachgesehen? Du weißt doch, wie gerne sie sich im Haus versteckt.“

Miho wirkt äußerst besorgt: „Ich habe das meiste abgesucht, aber es ist, als wäre sie verschwunden. Sie ist seit Tagen nicht mehr aufgetaucht.“

Sakito überlegt kurz, dann kommt er zu dem Schluss:

„Viel mehr machen als darauf zu warten dass sie wieder kommt, können wir nicht tun. Oder?“

Luna wirft einen Blick aus dem Fenster: „Habt ihr Fotos von ihr? Ihr könntet auch Steckbriefe aushängen.“

Keisuke bezweifelt, dass das hilft.

Sakito seufzt: „Ihr übertreibt mit eurer Sorge ein bisschen. Katzen sind manchmal für mehr als einen Tag weg, das muss ja nichts heißen. Wahrscheinlich ist sie nur wieder irgendeinen Hund hinterher gejagt...“

„Bitte was?!“, rufen Yuri und Luna gleichzeitig, und alle anderen fangen an zu lachen. Sie reden noch eine Menge über Shya, aber Keisuke hört nicht mehr richtig zu.

Er fühlt sich ein bisschen beengt, wenn so viele Personen um ihn herum sind, und überlegt, ob er auf sein Zimmer gehen soll, aber es kommt ihm eine bessere Idee.

Der Bach im Wald, den er früher so häufig besucht hat.

Dort hat Raito ihn vor vielen Wochen in einen Vampir verwandelt, und seitdem war Keisuke nicht mehr dort. Dabei mag er diesen Platz doch so.

Keisuke sucht eine Ausrede, um aufstehen zu können, und findet sie recht schnell:

Yuri hat ihr Glas mittlerweile leergetrunken. Er nimmt es, steht auf und sagt freundlich:

„Ich schütte dir neue Cola ein.“

Aber ehe er in die Küche gehen kann, schnappt Miho ihm das Glas aus der Hand und ruft vergüngt: „Das mache ich schon!“

Keisuke, der sich jetzt schnell etwas neues einfallen lassen muss, geht langsam zur Tür und in den Flur: „Ähm... Ich gehe mal auf Toilette...“

Das ist jetzt zwar nicht gerade unverdächtig, aber er kann ihnen nicht sagen, dass er in den Wald geht, Miho würde es wahrscheinlich verbieten, nachdem sie weiß, in wie viele gefährliche Situationen er in letzter Zeit gekommen ist.

Er geht ins Badezimmer, aber nicht, um die Toilette zu benutzen, sondern um sein Gesicht zu waschen und die silbernen Haare zu kämmen.

Eine Minute später geht die Tür auf und Yuri kommt rein.

Keisuke erschrickt: „Hallo?! Was kommst du einfach so rein, was, wenn ich auf dem Klo gesessen hätte?!“

Yuri kichert nur: „Dann hättest du doch die Tür abgeschlossen! Wohin gehst du?“

Keisuke fühlt sich ertappt, es bleibt ihm wohl nichts anderes übrig, als sie aufzuklären:

„Ich, ähm, wollte in den Wald gehen...“

„Warum das denn?“ Yuri schaut ihn ungläubig an.

„Naja, es gibt da einen sehr schönen Ort, da kann man richtig ausspannen. Ich war schon so lange nicht mehr da, also will ich einfach nochmal hingehen...“

„Bleib lieber hier!“, rät Yuri; „Im Wald ist es gefährlich.“

Keisuke wird etwas sauer: „Ich kenne mich da aus! Ich will nicht hierbleiben. Erzähl es bitte nicht Miho.“ Yuri seufzt und überlegt einen Moment: „Fein, ich werde mitkommen.“

„Das... habe ich gar nicht gefragt!“, sagt der Vampir verdutzt.

„Doch, ich komme mit, alleine ist mir das zu gefährlich für dich. Entweder das, oder ich erzähle es deiner Schwester, du hast die Wahl.“ Keisuke gibt sich schließlich geschlagen.